Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 5 (1930)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Verbandsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im einzelnen erneuert sodann der Deutsche Gewerkschaftsbund seine wiederholt vorgebrachte Forderung, das Aufkommen aus der Hauszinssteuer in noch grösserem Masse für den Wohnungsbau zu verwenden, da die Hauszinssteuer das Kernstück zur Finanzierung des Wohnungsbaues bilde, und auch die Möglichkeit, die Neubaumieten einigermassen erträglich zu gestalten, biete.

Ferner werden die zuständigen Stellen um die wiederholt geforderte Vorlage eines Wohnheimstättengesetzes ersucht, das zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Bildung von Kleineigentum nötig sei. Hinsichtlich eines Bausparkassengesetzes sei es bei der grossen Schwierigkeiten der Beschaffung von Baugeldern erforderlich, alle geeigneten Geldquellen zu erschliessen. Als ein fruchtbares Mittel zur zusätzlichen Finanzierung des Wohnungsbaues haben sich die Bausparkassen erwiesen, aber die Zusammenbrüche vieler solcher privaten Bausparkassen beweisen die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung. Deshalb fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund, dass das Reichsarbeitsministerium mit der Federführung für das Bausparkassengesetz betraut werde, und im übrigen sei die Einbringung eines solchen Gesetzentwurfes zu beschleunigen.

Zu dem vorliegenden Gesetzentwurf über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen verlangt die Eingabe einheitliche und klare Gesetzesbestimmungen über die Gemeinnützigkeit, damit der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit ein Ende gemacht werde. Im übrigen gibt der Deutsche Gewerkschaftsbund in seiner so zeitgemässen Eingabe der Hoffnung Ausdruck, dass den von gewissen Interessenten ausgehenden Bestrebungen, den gemeinnützigen Wohnungbau zu erschweren, nicht nachgegeben werde.

«Gemeinnütziger Wohnungsbau».

Bund Deutscher Mietervereine gegen Kleinstwohnungen.

Der Reichsausschuss des Bundes deutscher Mietervereine sprach sich auf seiner Tagung in Dresden u. a. auch gegen die Bestrebung der Bauwirtschaftskreise und auch der Reichsforschungsgesellschaft aus, die auf eine weitere Verkleinerung der Raumabmessung bei Neubauten ausläuft. Trotz aller Wirtschafts- und Finanznöte sei der Typ der modernen Kleinstwohnung unter den jetzt üblichen Grössenbestimmungen als Familienwohnung entschieden abzulehnen.

RATIONALISIERUNG

Die Schweizerische Vereinigung für rationelles Wirtschaften, veranstaltet vom 15. bis 22. März in Zürich einen Gewerbekurs 1930, d. h. einen Vortragszyklus, verbunden mit Demonstrationen, durch welchen die neuzeitlichen Bestrebungen zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der menschlichen Tätigkeiten in ihren allgemeinen Anwendungsmöglichkeiten auf die gewerblichen Betriebe dargelegt wird. Während des Kurses kann in der Tonhalle Zürich die Wanderschau «Der Vertriebsingenieur» besichtigt werden. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der Vereinigung, Theaterstr. 16, Zürich 1, Kursgeld Fr. 20.—.

AUSSTELLUNGEN

Wohn- und Bauausstellung in Berlin.

Im Mai 1931 wird in Berlin eine grosse zehnjährige Ausstellung eröffnet, die das ganze Gebiet der Bauwirtschaft umfassen und in folgende Hauptgruppen zerfallen wird: 1. das Bauen, 2. Innenausbau und Raumgestaltung, 3. Sonderausstellungen, wie Wohn- und Siedlungswesen, landwirtschaftliches Bauwesen, Gartengestaltung etc. Es ist vorgesehen, in jedem der zehn Jahre ein besonderes Hauptthema zu behandeln. Das erste Jahr 1931 steht unter der Devise «Neues Bauen und Wohnen», 1932 heisst das Thema «Neuer Verkehrsbau», 1933 «Landwirtschaft und Bauwirtschaft», 1934 «Neuer Haushalt» und 1935 «Wärme — Licht — Farbe — Schall».

Die Ausstellung soll am 16. Mai 1931 eröffnet werden und im ersten Jahr bis zum 4. Oktober dauern. Für die folgenden Jahre ist nur eine einmonatige Dauer vorgesehen.

In den Budgets der Jahre 1929 und 1930 der Stadt Berlin sind jährlich 8,5 Mill. Mark eingesetzt, ausserdem übernimmt die Stadt die Bürgschaft und den Zinsendienst für ein Darlehen von 5 Millionen.

Wirtschaftliche Tagungen an der Schweizerischen Mustermesse 1930.

Die Schweizer Mustermesse ist ein Treffpunkt für die Geschäftskreise aus der ganzen Schweiz. Basel ist deshalb während der Messe ganz besonders für die Abhaltung von Tagungen, Konferenzen und Delegiertenversammlungen geeignet. Günstig ist die Kombination mit dem Messebesuch. Dazu kommt die grosse Fahrpreisermässigung. Im weitern sei erwähnt, dass die Messedirektion ihre Dienste für die Durchführung von Tagungen in weitestgehender Weise zur Verfügung stellt. Bei rechtzeitiger Anmeldung werden im Messegebäude unentgeltlich geeignete Konferenzräume reserviert. Der Quartierdienst der Mustermesse ist auf Ersuchen gerne bereit, für die Unterkunft zu sorgen. Auch in anderer Hinsicht wird die Messedirektion speziellen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen.

HOF UND GARTEN

Fortgesetzter Kampf gegen alle Schädlinge im Obstgarten. Obstbäume fertig schneiden, Ausputzen der Baumkronen. Umgraben und Düngen. Neue Bäume oder Sträucher pflanzen. Erdbeeren putzen. Aussaat von Spinat, Erbsen, Puffbohnen, Rüben, Schwarzwurzeln, Radieschen, Karotten. — Mit dem Schnitt der Rebspaliere beginnen. — Im Frühbeet überwinterte Setzpflanzen können nun ins Freie kommen. Herrichten und Einteilen des Gemüse- und Blumengartens.

VERBANDSNACHRICHTEN

Baugenossenschaft des eidgen. Personals Zürich.

Mit der Erstellung einer grossen Wohnkolonie von 113 Wohnungen, an der Seebahn-Bäcker-Erismann-Kanzleistrasse, hat unsere Genossenschaft auch im Kreise 4 Fuss gefasst. Ein alter Wunsch der Genossenschafter dieser Gegend ist damit in Erfüllung gegangen. Die Wohnungen sind auf den 1. April 1930 bezugsbereit. Sie bieten den Mietern freundliche und sonnige Heimstätten. Im Verhältnis zum Innenausbau dürfen die Mietzinsansätze als mässig taxiert werden. Die Bauten sind solid erstellt. Als Deckenkonstruktionen hat man überall Massivdecken gewählt. Um die Schallübertragung möglichst zu beseitigen, erhalten alle Böden einen 3 mm starken Korkbelag. Der darauf liegende Holzboden ist in Asphaltin verlegt. Die Zimmerscheidewände sind unten und oben ebenfalls isoliert. Küche, Bad und Korridor haben ebenfalls Korkunterlage. Die Bodenplatten sind in Zement verlegt. Als Wandbekleidung sind für alle Wohnungen die gleichen Tapeten gewählt worden. Sämtliche Wohnungen und alle Ladenlokale werden mit einer Warmwasserheizanlage beheizt. In allen Wohnungen sind drei Zapfstellen für Kalt- und Warmwasser vorhanden, Schüttstein, Badwanne und Toilette (Wandbecken). Ueber der Toilette wird ein Wandspiegel angebracht. Das Warmwasser wird im Winter in Verbindung mit der Zentralheizung, im Sommer elektrisch hergestellt. Die Boiler in den Wohnungen kommen in Wegfall, das Wasser wird von einer Zentralanlage vermittelst einer Umwälzpumpe in die Wohnungen getrieben. Die Küche erhält einen elektrischen «Therma»-Kochherd. Die Waschküche ist im Dachgeschoss untergebracht und ist ebenfalls «ganz elektrisch» eingerichtet. Angrenzend befindet sich ein gedeckter Trocknungsraum. Bei schönem Wetter besteht die Möglichkeit, die Wäsche ebenfalls im Freien, auf einer grossen Terrasse trocknen zu können. Wird die Terrasse nicht für diesen Zweck benötigt, steht sie den Mietern zum Aufenthalt zur Verfügung. Durch diese Anordnung wird der Hof von den Waschhängen entlastet und damit bedeutend an Raum für Spielplatz und Gartenanlage gewonnen.

Die verschiedenen Ladenlokale, die in dieser Kolonie errichtet worden sind, empfehlen wir nicht nur den Mietern unserer Kolonie, sondern auch denjenigen der angrenzenden Kolonien und den Privatmietern der Umgebung. Dieselben bieten den Hausfrauen beim Einkauf von Nahrungsmitteln nicht zu unterschätzende Bequemlichkeiten und Vorteile.

An der Ecke Kanzlei-Erismannstrasse wird eine schöne Filiale des Lebensmittel-Vereins Zürich eröffnet. Bei dieser

Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, dass sich dieses Genossenschaftsunternehmen bereit erklärt hat, das Brot ins Haus zu liefern.

An der Ecke Erismann-Bäckerstrasse ist eine moderne, mit allen neuzeitlichen Maschinen eingerichtete Metzgerei erstellt worden.

An der Bäckerstrasse bietet ein Milchladen Gelegenheit, Milch und Milchprodukte einzukaufen. Der Mieter dieses Lokals liefert auch die Milch an sämtliche Mieter dieser Kolonie.

Neben diesem Lokal befindet sich ein Zigarrenladen, in welchem auch Papeterieartikel erhältlich sind.

An der Ecke Seebahn-Kanzleistrasse ist ein Damen- und Herrencoiffeursalon eingerichtet.

Im Hause Seebahnstrasse 231 wird mit dem Bezugstermin ein Arzt seine Praxis eröffnen.

Am 22. und 23. März findet eine öffentliche Besichtigung dieser Bauten statt. Im Hause Seebahnstrasse 231 wird im II. Stock eine möblierte Drei- und eine Vierzimmerwohnung gezeigt. Im gleichen Hause steht die Waschküche und Terrasse zur Besichtigung offen. Im Hause Bäckerstrasse 197 wird eine möblierte Zweizimmerwohnung gezeigt, ebenso die Waschküche und Terrasse.

Für die Besichtigung, bei freiem Eintritt, sind folgende Zeiten vorgesehen:

Samstag, den 22. März von 2—6 Uhr

Sonntag, den 23. März von 10—12 und 2—5 Uhr

Die Mitglieder unserer Genossenschaft, sowie Freunde und Gönner des gemeinnützigen, genossenschaftlichen Wohnungsbaues sind zu dieser Besichtigung freundlich eingeladen. Auch Vertreter auswärtiger Genossenschaften sind herzlich willkommen.

Nach dem detaillierten Kostenvoranschlag beträgt die totale Bausumme, incl. Land, 28 Fr. pro m², Fr. 2,516,000.

Die Finanzierung gestaltet sich folgendermassen: Die I. Hypothek wird von der Pensions- und Hilfskasse der S.B.B. bis zu einem Betrage von 65% übernomemn. Zinsfuss 4¾%. Die II. Hypothek übernimmt die Stadt Zürich mit 29%, Zinsfuss 6%. Der Rest von 6% muss durch Genossenschaftskapital im Betrag von rund 145,000 Fr. gedeckt werden. An die Baukosten ist durch die Wohnbaukommission eine Subvention von je 2½% von Stadt und Kanton Zürich zugesprochen worden.

Haus 1, Seebahnstrasse 221 ist von der Subvention ausgeschlossen, da es Fünfzimmerwohnungen enthält, die nicht mehr unter den subventionsberechtigten Kleinwohnungsbau fallen.

Den Mitgliedern unserer Genossenschaft teilen wir noch mit, dass unser Kassier, Link Otto, in diese Kolonie, Seebahnstrasse 221, zu wohnen kommt.

Wir erwarten zur Besichtigung einen Massenbesuch und zeichnen inzwischen mit freundlichen Genossenschaftsgrüssen

Die Betriebskommission.

LITERATUR

Deutscher Bauvereins-Kalender 1930, unter Mitwirkung der deutschen Baugenossenschaftsverbände herausgegeben vom Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften e. V. Berlin, Carl Heymanns-Verlag. geb. RM 4.—.

Der Spitzenverband der deutschen gemeinnützigen Baugenossenschaften giebt einen Jahreskalender, eigentlich eher «Jahrbuch» zu nennen, heraus. Der allgemeine Teil enthält Artikel führender Persönlichkeiten über Tätigkeit, Finanzierung, Subventionierung, Revisionsarbeit usw. der gemeinnützigen Bauvereine. Ein statistischer Teil gibt über alle Einzelheiten, Aufschluss, die mit der Bautätigkeit, dem Wohnungsmarkt und der baugenossenschaftlichen Arbeit zusammenhängen. Wertvoll ist ein genaues Verzeichnis aller Bauvereinigungen Deutschlands mit allen Angaben über ihre Grösse, Finanzkraft, Wohnungszahl etc. H. P.

Das ABC des Bauens, von Prof. Dr. Paul Schultze-Naumburg. 6. Auflage. Frankh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis kart. RM 2.—.

Ein nach dem Alphabet geordnetes Wörterbuch, das in kurzen Erläuterungen Aufschluss gibt über Inhalt und Bedeutung aller bautechnischen Ausdrücke. Frei von jeder Tendenz schildert das Wörterbuch gleichzeitig die Wirkungen, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Einrichtungen und Verfahren, auf Grund der eigenen praktischen Erfahrung des Verfassers im Wohnhausbau. Für den bauenden Laien ist solche objektive Aufklärung von besonderem Wert. H. P.

Vier Jahrzehnte Wohnungsbau, Denkschrift zum 40jährigen Bestehen der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen in Frankfurt a. M. Im Auftrag der Gesellschaft herausgegeben von Emil Klar, Frankfurt a. M.

Eine ausgezeichnet ausgestattete Denkschrift, die in sehr interessanter Weise nicht nur die Entwicklung der Gesellschaft vor, während und nach dem Krieg zeigt, sondern auch die grundlegenden Fortschritte im Wohnungsbau im Laufe der letzten Jahre zu deutlichstem Ausdruck bringt. Nicht nur der äussere Rahmen der Wohngebäude hat sich gründlich geändert, auch die ganze Auffassung über Anlage der Quartiere, innere Einteilung und Einrichtungen, Gartengestaltung, Gemeinschaftsanlagen usw. hat gewechselt. Die Publikation ist daher mehr als eine blosse Vereinsgeschichte. H. P.

Dr. Johann Walter, **Der Eigenheimler.** Einige Erfahrungen für jene, die Eigenheimler werden wollen oder schon sind und für andere. Rorschach, Verlag E. Löpfe-Benz. 1922.

Wer ein eigenes Heim will, soll sich rechtzeitig allseitig Aufklärung holen; denn der Schwierigkeiten und Tücken in technischer, finanzieller, rechtlicher und persönlicher Hinsicht sind viele. Ob einer mit Vorteil ein neues Haus baut oder ein bestehendes kauft, wie er es zweckmässig und möglichst billig unterhält und verwaltet, nach all diesen Richtungen will dieses Buch Aufschluss geben. Eine Fülle praktischer Erfahrungen sind darin enthalten. H. P.

H. J. Klinger, **Die Stockwerks-Wasser-Heizung** (Etagenheizung), herausgegeben von P. Pakusa & J. Ritter. 7. Aufl. Verlag CarlI Marhold, Halle a S. 1930. Preis geb. Mk. 5.—.

Das vorliegende Werk ist für das engere Fachgebiet der Etagenheizung, der Heizungsindustrie bearbeitet Es behandelt sowohl die Disposition als auch die Berechnung der Stockwerkheizungen, welche sowohl in Einzelgebäuden als auch in Wohnkolonien grosse Verbreitung gefunden haben. Dass dieses Werk in Fachkreisen allgemeine Anerkennung gefunden hat, beweist der Umstand dessen Erscheinen in der siebenten Auflage. Allen Heizungs- und Baufachleuten, welche sich mit der Installation von Etagenheizungen befassen, ist das Studium des Werkes sehr zu empfehlen. H. L.

ZEITSCHRIFTEN

Neue Hauswirtschaft. Eine Monatsschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von Dr. Erna Meyer, München. K. Thienemanns Verlag, Abteilung Neue Hauswirtschaft, Stuttgart. Preis im Vierteljahr RM 2.—, Einzelheft 75 Pfg. + Zustellgebühr.

Wem es noch nicht klar war, dem öffnen die einzelnen Hefte dieser von Frau Dr. Erna Meyer herausgegebenen Zeitschrift die Augen darüber, wie sehr der Hausfrauen-Beruf ein vollgültiger «Beruf» ist. Bei den Fortschritten der Ernährungswissenschaften, Technik und Industrie muss gerade die Hausfrau in leicht verständlich aber exakter und zuverlässiger Form auf dem laufenden gehalten werden, damit die unnützer Vergeudung von Material, Nahrungsstoffen und vor allem körperlicher und geistiger Kraft Einhalt tun kann. Das geht alle Kreise ohne Unterschied des Standes oder Einkommens an. Anhand immer neuer drastischer Einzelfälle wird in der «Neuen Hauswirtschaft» nach und nach der ganze Bereich alles hauswirtschaftlichen Tuns vorgenommen. Alle technischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge werden erklärt, sei es, dass es sich um «Die grosse Wäche» und ihre müheloseste und billigste Bewältigung oder «Windeln einst und jetzt», sei es, dass es sich um das «Geschirrspülen» oder das Verständnis elektricher Dinge wie «Watt und Kerze» handelt, wie in den neuesten vorliegenden Heften. Nicht nur die Leistungsfähigkeit und körperliche Frische, sondern auch die Lebensfreude und Gesundheit unserer Frauen erfordert, dass sie sich über die Einzelheiten ihrer Arbeit sorgfältig Aufklärung geben lässt, um die wünschenswerten Verbesserungen sich anzueignen. Die Lektüre dieser Zeitschrift gibt ihr hiefür Gelegenheit.

Velhagen & Klasings Monatshefte. Der neue Roman von Waldemar Bonsels «Mario und Gisela» beginnt im Märzheft zu erscheinen. Es ist das erstemal, dass der Dichter sich entschlossen hat, eines seiner Werke vor der Buchausgabe zu veröffentlichen.